

Egesippi / des Fürtrefflichen vnd Hochberühmten Geschichtschreibers / von Zerstö- rung der Statt Jerusalem.

A N A K E P H A L A E O S I S:

Das ist!

Widerholung fast alles dessen / was in den vorigen
Büchern gesagt worden.



S In zwey vnd vierzigsten jar nach des Herren Leiden /
aber im ersten jar des Keyserthumbs Vespasiani / ward das Jü-
dische Land mit beschwerlichen Kriegen / vnd innerlicher Auff-
ruhr zerissen. Desgleichen hatte auch ihre Statt Jerusalem
dreifachen Krieg. Da war keyn auffhören / keyne ruh / keyn an-
stand / aber allen augenblick Scharmüsel. Vil fielen zu boden /
vnzählich vil wurden erwürget. Das Blut verunreyniget alles /
vnd erfüllet des Tempels eingang. Die Leichen fielen hin vnd
wider / derē etliche mit Pfeil / etliche sonst mit Geschütz getroffen
wurden. Keyn ort war ohne gefahr / keyne zeit zu rathschlagen /
keyne hoffnung der besserung / keyne gelegenheit zusprechen / Es war alles trawrig / vnd voller
grausamkeit / allenthalben leyd / schrecken / allenthalben Weiber geschrey / der Alten heulen / der
sterbenden seuffzen / der Lebendigen verzweuelung / das die vberblibene elend / die sterbenden sel-
lig zuschätzen waren.

Egesip. lib. 5. Cap. 1.

Wie bistu so schändlich betrogen von deinem Volck / vmb welches willen du selig geach-
tet wardest? Wie bistu durch deine engene Waffen zerstöret / vnd hast deine Hände wider dich ge-
wendet / so du doch pflegtest ohne Waffen zu vberwinden / vnd ohn allen Streit den Feind zuschla-
gen / da die Engel für dich stritten / vnd dir die Wällen des Meers / der Erden Klüffte / vnd des
Himmels prasseln dienete? Ach Moyses mache dich jetzt auff / vnd sihe an dein Geschlächte / vnd
das Erbe deines vertrauten Volcks / wie es eynander selbs erwürget. Lieber schaw an das
Volck Gottes / dem das Meer eynen freie durchgang gab / dem der Hümel / als es Hunger litte /
speise gab / wie es nuh ohne Meer verschlossen / ohne Pharaone beläget ist / ohne vnfruchtbar-
keit des Landes Hunger leidet. Stehe auff Aaron / der du damals / als der Tod in Gottes
Volck / von wegen der Sünde / damit sie Gott erzörnet hatten / vil auffraß / zwischen den Leben-
digen vnd Todten standest / vñ der Tod nachließ / vnd die Seuch / da dein Leib darzwischen kam /
innen hielt / das sie nit weiter die Lebendigen vergifften kont. Ach Jesu Name / komm du auch her
für / der du die vnüberwindliche Mawren Hiericho / durch der Trommeten Hall zu boden geworf-
fen / vnd besitze das Volck / dem du die Außländische vnterthänig gemacht / wie nuh dasselb vn-
tertrücket liget. Steht auff David / der du mit deiner lieblichen Harffen den bösen Geist ver-
tribest / vnd sihe wie doch das wüten vberhand genommen / vnd deine liebliche Psalmen bei den
verrückten Leuthen so gar vergessen / vnd eyn jeder Oberster das ganze Volck zum tode bringe /
die Freiheit ihm abzudringen / für welches du doch dich selbs in den tod wagtest. Komm her
für Elisee / der du den Feind in Samariam geführet / vnd zum Freunde gemacht hast / Durch
dich höret man in der Syrer Läger das prasseln viler Wägen / die Stimm der Reuter / vnd eyn
ner grossen macht / Der Feind flohe / vnd die Juden kamen der Belägerung ab. Woh bleibe
jetzt solch frömbkeit / woh seind nuh solche werck der Heyligen? Aber es ist keyn wunder / das sie
der Propheten Werck verloren / die der Propheten Maister verläugnet haben. Darumb seind
nuh liebes Judea / deine Waffen wider dich gewendet / vnd dein Gebett ist dir keyn nuh / dann
dein

lib. 5. Cap. 2.

Summarische widerholung

dein Glaub ist krafftloß/darumb ist dein Volck wider dich worden/dañ dein Meyneyd ist wider dich gerichtet. Was wil man für hülff suchen / da der Anfänger des Heyls mit versöhnet wird? Was meyntest du wol das anders geschehen würde/da du mit deinen Händen dein Leben tödtest? da du mit deinem geschrey deine Fürsprecher verwarffest / den das du deine Hände auch an dich selbs würdest legen. So hastu nuh was du begertest/den Fürsten des Lebens hastu dir selbs enso gen/du hast gebetten daß der vollmächtige Herz deines Lebens getödtet würde / vnnd daß man dir Barabam gebe/der vmb Auffruhr vnd Mord willt/so in der Statt fürgangen/in das Gefängniß geworffen worden. Darumb ist das Heyl von dir gewichen/der Friede weggangen/die ruhe hat auffgehört/vnd dir Auffruhr vnd verhergung zu theyl worden. So nuh heutiges tages war/daß dir Barnabas lebe/vnd Jesus gestorben sei. Darumb regieret in dir Auffruhr/der Friede ist begraben/daß du vil grausamer von den deinē/ vnd ehe denn dich die fremden erwür gen/vmbkommest. Ach du elende Statt/woh haben dir die Römer mit ihren waffen so vil vn glücks angethan/als dein eygen Volck? Daß die Römer stritten/das haben dir deine zu wegen bracht: Die Römer begerten Friede/du botest Krieg an. Was verursacht dich doch / daß du die stärkere anreyst? Es ist zwar beschwerlich/daß eyn Heydnischer dem heyligen Gesetz zuwider in den Tempel gangt/aber es war ject nit Gottes Tempel. Du wardest nit eynne Statt Gottes/ kontest auch nit sein/die du der Todens Grab wardest/sonderlich der deinen/die du selber getödet/nit die du vorm Feind verloren hattest. Dañ wie kontest du des Lebens Behausung sein/die du eyn ne Wohnung des Todes wardest/eynne Herberg der Laster/vnd eynne Mörder grube? Es lagen in dir Ananus vnnd Johannes / die Hohepriester vn begraben / die vor langest mit Priesterlichem Schmuck bekleydet/vnd von den Außländischen geehret worden/die lagen gar abscheulich. Ihre Leichnam seind der Vögel Speise/vnd von Hunden gefressen worden/ihre Glider zerzerret/vnd in der ganzen Statt zerstreuet/daß die gestalte der alten Heyligkeit gleichsam beklaget/sol che grosse schmach des heyligen Namens/vnd die verwüstung des Ampts/daß vor zeiten in gros sem ansehen war. Aber du hast selbs zu solcher vnbilligen That den anfang gemacht/da du die Heyligen des Herren getödet hast. Vor dem Tempel lag Zacharias tod vnd vn begraben. Dar umb wäscht dein Blut jehnes abe. Warumb ist aber Ananus getödet worden / Dann daß er dein Volck straffet/das sie sich nicht auffmachten den Tempel zu beschirmen / vnnd ihnen ver weiß daß die Freyheit verloren/die Tugend verlassen/vnd die oberige alte Gottesdienst mit Fü ßen getretten/die Altar verunreyniget? Ja der da rieth daß man das Volck/so durch den brauch der vnempfindlichen Götzen verunreyniget war/vnnd wie die Bilder keyn verstand hette/ sol te fahren lassen. Dañ die vnuerständige Thier haben die art/das sie empfindē/was man in leids thut/vñ begeren entweder die vnbilligkeit zu rächen/oder werden durch eynen Stachel bewegt/die streych zu verhüten. Derhalben wer sich nit bewegen leßt/vñ das schädliche nit verhüten kan/ der ist gleich denen dingen/die nichts empfinden. Vnd fürwar woh ist deine freyheit/vmb deren willen du vorzeiten weder den Egyptern/noch den Philistern/noch den Assyrern/noch auch den Medern weichen woltest? Woh ist der Machabeer Glaub / der vor zeiten mit wenigen die Ba bylonier erlegt? die Perser gejagt / den Demetrium geschlagen? Endlich auch des Antiochi Waffen/Schwert vnd Feuer in den Kindern vnd Weibern überwunden hat/die für die Väter liche Gesetze lieber sterben wolten/denn dem Königlichen Gebott gehorchen. Woh bleibt die aller schönste andacht der Vätter in allem Leiden / vmb welcher willen sie sich nit für die Kin der/nit für die Weiber so sehr/als für den Tempel Gottes/willig in den tod ergaben? Es blühe te auch zuuor die Priesterliche Ruthe Aarons/die von eynner wilden wurzel geschnitten war/Nuh aber ist auch der Glaub verdorret/die Gottesforcht begraben / vnd aller eiuor nach der Tugend vergangen. Es ist zwar keyn wunder/so das Volck/daß von Gott abgewichen ist/vnd den böß hafftigen verkehrten Geist volget/vnter sich selbs zertheylet ist. Dañ wie solte der seinen Frieden behalten/der Gottes Frieden verschmähet? Der Friede Gottes ist Christus/der auß beyden eyns gemacht/Seind derhalben billich aus eynem Volck vil wider sich selbs worden/dieweil sie dem Herren Jesu nit haben volgen wollen / der die zertheylete vereynbaret / sondern haben gefolget de wütenden Geyst/der die eynigen zertrennet. So hastu nuh liebes Jerusalem den Lohn für dein en Meyneyd empfangen / da du mit deinen Händen deine Bestunge zerstöret/vñ mit deinem Schwert deine Glider durchstochen hast/also das der Feind eyn mit leiden hette/als du tödest/vñ er verschonet/vñ du grausam tobest. Dañ du siehest dz Gott wider dich stritt/vñ auff der Rö mer statt

mer setzen stund/das du dich selbs freiwillig verrathen mustest/vnd darumb wöllen die Römer vil lieber zuschawer sein/denn würger/auff das sie nit/da deine Glider vnter jnen selbs ensünndet sind/dafür gehalten wurden/als ob sie mehr süchtige/denn starcke Hände angelegt hetten. Zu diesem schandlichen Mord kam noch die vnmensliche grausamkeyt/das sie alle die so entwedder im Tempel/oder auff der Gassen erwürget/vnbegraben ligen lieffen/ja es hatte niemand weile zu bestätigen/dieweil sie mit dem Krieg vnter eynander zuschaffen hatten/vnnd männiglich mehr sorget/wie er würgen möcht/dann wie er die todten begrube. Also waren durch das wüten die werck der Liebe vergangen/vnnd namen die Geschäfte der vnarmherzigkeyt vberhand/vnnd war in solchem grossem vnglück nichts so gar verloren/als die barmherzigkeyt/die allein das elend pfleget zu lindern/vnd in bekümmerniß zu trösten. Dañ auch die jehningen/so die jhren verloren hatten/sie auß forcht nicht begraben dorfften/dieweil eyn groß schrecken einfiel von den Obersten der auffrührischen Partheien/vnd eben die/so gewürget hatten/wehret den andern/das sie niemand erwischet zu begraben. Muste derhalben jedermann in forcht stehen/damit er nit das jehnige/was er eynem andern mittheilen wolte/jhm selbs ensöge: Oder welches noch ärger ist/so er andern Begräbniß bereydet/er selbs keyne erlangen konte. War derhalben im Tempel an statt der wolriechenden Salb/köstliches Räuchwercks/vnd allerley lieblicher vn wolriechender Blumen/eyn gewolicher gestanck von den vnbegrabenen Cörpern/die der Regen erweycket/etliche das Feuer verbräut/etliche die Sonne erhizet/alle Glider der erschlagenen Burger stuncken sehr gewolich. Hie war der faule gestanck von dem verfaulten Eingeweyd/da der Geruch der verbräuten/vnd erfüllet der lebendigen Mund vnd Nasen/das sie nit vber lang hernach in grosse krankheyt fielen/vnd darüber seuffseten/das sie vberbliben/als die bald darnach mit grösseren schmerzen sterben müßten/vnd eben darzu behaltē wurde/das sie sehen müßten/das jhnen sambt dem Vatterland auch das Erdreich/das natürliche Recht den Lebendigen/der Frid den Burgern/die Begräbniß den verstorbenen versagt/vnd alle menschliche vnd Göttliche ding befleckt vnd verunreyniget würde/vnd alles vnordentlich vnter eynander gieng/die barmherzigkeit für schand/die grausamkeyt für eyn Gottesdienst gehalten würde/das im Tempel eyn Heerlager/im Eingang Krieg/auff den Altaren Leichen weren/vnnd solche ding vor augen sehen/welche sie den Propheten/die es zukünfftig verkündiget/mit geglaubt hetten. Dann Dauid^a hat dauon gesagt: Sie haben deinen heyligen Tempel verunreyniget/sie haben die

^a Psalm. 79.

Leichnam deiner Knecht den Vöglen zuessen geben/sie haben jhr Blut vergossen wie Wasser/vmb Jerusalem her/vnd war niemand der sie begrub. Dann es waren dazumal auch die Heyden in Gottes Erbithen kommen/die alles wegnamen/vnd der Tempel ward verunreyniget durch der jhren Leichen/vnnd die Cörper der getödteten lagen vnbegraben/wurden von den Vöglen vnd wilden Thieren gefressen/das Blut vergossen/an zuzeigen/das keyner da were/der da begrabe/dann das wüten gieng von den Lebendigen zu den Todten/von den Todten zu denen die noch lebten. Wann eynen wolt eynen verstorbenen zur Erden bestätigen/so ward er selbs erwürget. Vnnd der den verstorbenen getödtet hatte/der warff seinen zorn auff den Begräber/damit jehner gar nit begraben würd/so erwürget er disen: Der den Begräber tödtet/der übet grössere grausamkeyt an dem Todten/in dem er den/dem man nit mehr kan feind sein/vñ der keyne straff mehr empfindet/der lekten Pflicht der Natur beraubet.

Was könnte denen anders begegnen die Gottes wort nit annemen/der Propheten predigten verachteten/alle billigkeyt mit Füßen tratten/vnd an die zukünfftige ding nit glaubten/zu welchen sie doch selbs hofften/das sie desto ehe geschahen. Dann es war eyne alte vnd gemeine sage/das alsdann die Statt Jerusalem zu grund gehen/vñ jhr Heylighuim verbrannt werden solte/wann der auffrührische Krieg das Gesez angreiffen/vñ der einheimischen Hände den Tempel Gottes verunreynigen würden/Aber sie verstundē das auch nit. Dañ wie oft ist wol das Haus Gottes zerstöret worden/wie oft hat die Auffruhr/Belägerung/vnd Krieg erlitten: vnnd ist doch niemals gar vertilget worden/dann da sie den Herren/den waren Tempel Gottes/mit jhren eygenen Händen gecreuziget: Darumb müssen sie auch das hören: Brechet disen Tempel ab/so wil ich jhn in treien tagen wider aufferwecken. Dañ was ist anders/den eyn vngöttliche That gewesen/da sie jhre Gottlose Hände an den Fürsten des lebens gelegt/da sie jhn gesteyniget/geschlagen/gezüchtiget vnnd getödtet: Dazumal hat warhafftig das Göttliche Feuer jhr Heylighuim gar verzehret. Dann ob es schon zuuor von den Babyloniern verbrannt/ists doch

Summarische widerholung

wider gebawet / Darnach da er von Pompeio zerstoret / ist es abermal auffgerichtet. Aber da ist es gänzlich außgebrannt / als Jesus kommen / da ist es für Hitze des Geystes Gottes zerschmolzen vnd verschwunden.

Ich hette wol sollen mit grösserem wehklagen / als vor eynner Leich der Vätterlichen zierd hergehen / vnd gleichsam die Begängniß halten / vnd nach altem brauch verrichten. Aber wir wollen zu der Summ der zerstörung Jerusalem / vnd verstoffung der Juden greiffen. Dann sie seind billich zu verwerffen / vnd gering zuschätzen gewesen / dieweil sie den Herren Jesum / der alle Schads vbertrifft / vmb treissig Pfennig von dem Jünger erkaufft / nicht das sie ihn zum Herren haben möchten / sondern das sie ihn / als eynen Vbelthäter auß dem Lande der Lebendigen weggreiffen. Darumb seind sie billich von ihrem Erbtheil / geringer denn die Sprewer / in alle Land von den Heyden / für welchen sie sich besorgten / das sie ihnen mit Land vnd Leuth nemen / verwehet vnd zerstreuet worden. Vnd die den Herren Jesum vmb treissig Pfennig erkaufft / zu vertilgen / die haben darnach billich gesehen / das treissig Häubter der ihren vmb eynen Pfennig / zum spott verkaufft wurden.

Dieweil denn fast alle Juden eynmütiglich in den Tod vnser Herren Jesu Christi verwilliget haben / seind sie auch / da die Ruch angangen / fast alle auß allen Landen zum Fest der Süßes brot zusamen kommen / vnd plötzlich mit Krieg vberfallen worden. Also das erstlich eyn schädliche Seuch auß der enge des Orts / darnach bald der Hunger vnter ihnen entstanden ist. Das aber eyne solche grosse mänge Volcks in der Statt hab sein können / ist von den abzunemē / die vnter Eestio gewesen / Dann Florus dazumal alle Männer in der Statt gezehlet hat. Dann dieweil er Nerone / der das Volck verachtet / gern berichtet hette / vnd an die Hohenpriester begeret / das sie die mänge / wie sie könnten / abzehleten / habē dieselbigen / am Osterlichen Fest / da man von der neunenden Stund / bis vmb eylff die Opffer schlachtet / vnd in jeder Gesellschaft mit vnter zehen Menschen waren (dann sie dorfften nicht alleyn essen / sondern vil Nachbarn kamen zusamen) zweymal hundert / sechs vnd fünfzig Tausent / vnd fünfshundert Opffer gezehlet. Wann man nuh zu jedem zehen Geste rechnet / so laufft die Summa auff zwensigmal hundert / oder sibenhundertmal Tausent / die da alle heilig vnd reyn sein. Dan weder die Ausseßige / noch besleckten / noch Samflüssige / die man Weibische neüt / weder die Weiber die mit ihrer Kranckheit beladen noch die sonst verunreyniget / an den Opffern theyl oder gemeynschafft haben dorfften. Ja auch die Frembdlinge nit / außgenomē die des Gottesdiensts halben kommen waren. Es versamlet sich aber dise grosse mänge vō den Außländische. Dazumal aber ward das ganze Volck durch Gottes Fürsichung / gleich als in eynem Kercker verschlossen / die Statt mit Menschen erfüllt / vnd mit Krieg belagert. Vbertrifft also die anzahl der erwürgten / alle straff die ihnen von Menschen begegnet / vñ von Gott zugesandt / welche sie zum theyl offentlich erwürgt / zum theyl die Römer gefangen haben. Dann sie durchstöreten die heimliche Gemach / vnd öffneten die Gräber / vnd tödteten alle so sie drinnen funden. Es wurden ihr aber mehr denn zweytausent daselbs gesundē / deren etliche sich mit ihrer eygnen Hand entleibet / der mehrertheil aber sich vntereynander erwürgt / etliche hungers gestorbe. Dan sie litten die straff vmb ihre bubensstück / die da / nach dē sie Jesum / den vollmächtige Herren des Gottesdiensts / demnach auch seine Jünger verfolget. Doch habē vil Juden / der Heydē aber sehr vil an ihn geglaubt / da sie durch seine Lehr vñ Wunderwerck / die aller Menschē vermögen vbertraffen / gereynzt worden / welchen auch sein Tod weder den Glaubē noch die Gnad auffgehabē / sonder ihre andacht gemehret hat. Sie haben auch mörderische Hände angelegt / den Anfänger des Lebens zu Pilato geführet / vñ den Richter der sich wägert / getrungen / darinnen doch Pilatus nit entschuldigt / sondern der Jude vnstüchtigkeit gehäuffet wird. Dan er solte den nit verdampft haben / den er im geringsten nit schuldig befunden / noch dise vngöttliche That mit dem Mord doppeln / das er von denen verdammte würde / der sich freiwillig sie zu erlösen / vnd zu hehlen hatte dargebotten. Dann wiewol gemeldeter Pilatus die Hände gewaschen / vnd gesprochen: Ich bin reyn von dem Blut dises Gerechten / sehet ihr zu / So ist er doch nichts desto minder schuldig / der die Herzigkeit des Herren aufferstehung erkennt / vnd vngern außzubreyten begeret / Aber er hat als eyn Meynendiger / nicht wollen glauben / wie es sein Brieff / den er dem Keyser zugeschickt / bezeuget.

Joseph. lib. 6. ca. 45.

Pilati Brieff an den
Keyser Claudium/
von Christo.

Pontius Pilatus wünscht Claudio Glück vñnd Heyl: Es hat sich newlich begeben / welches ich auch selbs bewilligt / das die Juden auß neid sich vñnd ihre Nachkomme mit grausamer verdammis

verdammis gestraffet. Dann ihre Vätter hatten die verheissung / das ihnen ihr Gott seinen Heiligen von Hümel senden wolt / der billich ihr König genennt würde / vnnnd versprochen / ihn durch eyne Jungfraw auff Erden zusenden. Als nuh der Hebreer Gott disen eben zu der zeit / da ich Landpfleger war / in Judeam gesendet / vñ sie gesehen das er die blinden sehend gemacht / die Aussätzigen gereyniget / die Sichtebrüchigen gesund / die Teuffel auß den Menschen vertriben / ja auch die todten aufferwecket / den Binden gebotten / mit trockenen Füßen auff des Meeres Wällen gewandelt / vnd vil andere ding gethan / da alles Jüdische Volck ihn Gottes Sonnenmeten / haben die Obersten der Juden eynen neid wider ihn gefasset / ihn gefänglich mir vberantwortet / vnd eyns vbers ander auff ihn erlogen / vnd zu mir gesagt / gaben für er were eyn Zauberer / vnd thäte wider ihr Gesez. Ich glaubt es were also / geysfelt / vnd vbergab ihn ihrem willen. Sie aber haben ihn gecreuziget / vnd sein Grab mit Wächtern verhüet. Da nuh meine Kriegsknecht die Wacht hielten / ist er am dritten Tag wider auffstanden. Aber die Juden waren dermassen für Bosshet verbittert / das sie den Hütern Gelt gaben / vnd sprachen: Saget seine Jünger haben seinen Leichnam genommen. Aber da sie das Gelt empfangen hatten / haben sie nit können verschweigen was geschehen war. Dann sie haben bezeuget / das sie ihn gesehen hetten auffstanden / vnd das sie von den Juden Gelt empfangen. Das hab ich darmit angezogen / das nit jemann etwas anders liege / oder der Juden Lügen glauben gebe.

Die Meynendigen zeugen selbs von ihm / wie es Josephus der Geschichtschreiber meldet / Das zu derselbigen zeit gewesen sei / eyn weiser Mann (so sichs anders gebüret / spricht er / ihn eynen Mann zu nennen) der grosse Wunderwerck gethan / vnnnd seinen Jüngern vber drei Tag nach seinem tod lebendig / laut der Propheten Schrift / erschienen / die beyde dises vnd andere vnzählliche ding voller Wunderwercks von ihm geweissaget. Von welchem die Versammlung der Christen angefangen / vnd in allerley Geschläch der Menschen kommen. Ist auch keyn Volck des Römischen Reichs vberig / das nicht an seinem Gottesdienst theyl hette. Wann die Juden vns nicht glauben wollen / so mögen sie nur den ihren glauben: Das hat Josephus gesagt / den sie gar hoch halten. Vnd zwar er hat die warheyt geredt / von wegen der warhafftigen Geschicht / dieweil ers für eyn vnbilliche That hielt / mit der vnwarheyt vmbgehen / hats aber selbs nit geglaubt von wegen seines Herzens hartigkeit / vñ halbstarrigen Meyneys: Damit er doch der warheyt nichts entnommen / ob er gleich nicht geglaubt / sondern das zeugnis desto kräftiger gemacht / dieweil auch der vngläubige / die warheyt mit vnwillen bekennet hat. Darinn des Herren Christi Jesu ewig gewalt erscheinet / das ihn auch die Obersten der Synagog / den sie doch zum tod begriffen / eynen Gott bekannten. Vnd fürwahr er hat wie Gott ohne annemung der Person / oder eynige forcht des todes geredt / auch die verhergung des Tempels verkündiget / Aber es hat sie nicht die vnbilligkeit des Tempels bewegt / sondern dieweil sie von ihm inn ihren Lastern vnnnd Gotteslästerung gestrafft wurden. Daher ist der zorn entbrannt / das sie den getödtet / der von ewigkeit her gewesen. Dann da andere durch Gebett erlanget haben zuthun / was sie gethan hatten / Diser auß eygener macht / alles / was er nur wolte geschehen haben / zu wegen bracht. So ward nuh am achten tage des Herbstmonats die Statt verbrannt / die ganze zeit vber / so lang die Belägerung gewäret / seind zehenmal hundert Tausent vmbkommen / oder eylffmal hundert Tausent / wie der mehrertheyl sagen. Welche zwar alle Juden gewesen / aber nicht alle auß demselben Lande oder Gegend / dann sie waren allenthalben her auff das Osterfest dahin kommen / Siben vnnnd neunzig Tausent seind gefangen weggeführt. Zu dem / waren die Gefangene / von wegen der grossen mänge so wolfeyl / das ihrer Treissig von den Römern vmb eynen Pfenning / öffentlich verkaufft wurden. Als aber die Belägerung ihr endschafft erreicht / hieß der Keyser Titus / Statt vnd Tempel auff den Boden schleuffen / auff das das wort des Herren Jesu erfülle würde / das er zuuor verkündiget: Wahrlich ich sage / es wird nicht eyn Steyn auff dem andern gelassen werden / der nicht zerbrochen werd. Vnd zwar eyn solch end hat die Belägerung Jerusalem genommen.

Dise Statt hat anfänglich gebawen eyn mächtiger vnter den Cananitern / der nach des Vatterlands Sprach der gerechte König genannt war / vnd sie erstlich Solymam geheissen / darnach eynen Tempel darzu gebawet / daher die Statt Hierusolyma genannt worden. Anfänglich haben Cananiter darinnen gewonet. Dauid ist der erste Hebraische Mann / der die Cananiter darauff vertriben / sein Volck dahin geset / vnd ihm eyn Königlich Haus darein ge-

Josephus von Christo. lib. 18. cap. 4. der alten Geschichte.

Von Josepho.

Cap. 49.

Matth. 24.

Cap. 9.

Summarische widerholung

bawen hat. Er war auch wol willens Gott eynen Tempel zu bawen / aber es ward ihm durch eyne Göttliche Antwort gewehret: Doch verließ er Salomonem zum Erben / der den Tempel / welchen er gelobet / bawen solte. Bawet derhalben Salomon den Tempel / vnd die ander König haben vil darzu gethan / das die Statt gezieret wurde / Es bracht ihnen aber die grosse Herzligkeit vngunst. Doch vbertraff der Tempel alle Werck mit köstlicher arbeit / vnd schönen glitzenden Marmelsteynen: Der Vorhang war sehr köstlich vnd groß / von Rosinrot / gäler Seiden / vnd aller köstlichen Leinwad vnd Purpur gewircket / vñ ist die Materij solcher seltsamen gattung nit vergebens darzu gebraucht / sondn eyn jedes hat seine verborgene deutung gehabt: Nemlich das der Tempel dessen were / der vber Himmell vnd Luft / Erd vnd Meer / als eyn Schöpffer aller Element herrschet / alles alleyn regiert vnd verwaltet. Dann das Rosinroth / bedeut den Feuerroten Himmell / die gäle Seide / den Luft / die köstliche Leinwad / die Erde / Purpur das Meer / die mit Meer schnecken Blut gefärbet wird / das man also zwey auß der Farbe / zwey auß dē Gewächs verstehen kan. Es pfleget auch der Hohepriester dise vier geheymniß an seine Kleid anzuzeygen auff die Hohefest / als ob er die ganze Welt anzöge / wann er für dz Volk betten wolt / zum Fürdbild des Herren Jesu / der als der rechte Hohepriester kommen solt / vñ der ganzen Welt Sünde tragen. Es bedeckt auch der Hohepriester seine Hüfft mit eynē Leinen Niderkleyd / anzuzeygen / das der Priester vor andern in seine Hersen gläubig / vnd an seinem Leibe keusch sein / vñ damit des Fleisches geßehet begürten soll. Es waren zwey heylige Tabernackel / eyn jnnwendiges vñ eyn außwendiges / In dises giengen die Priester alle zeit / in jehnes jnnwendige aber / das dz andere geneßet ward / gieng der Hohepriester nur eyn mal / vñ doch nit ohne Blut / welches er opffert für sich vñ des Volcks missehat. Dardurch der heylige Geyst dz angezeygt / dz der Herr Jesus würde kommen / der wahrhafftig alleyn eingienge in dz aller innerste der Göttliche geheymniß / vñ in dz verborgene des Himmlichen wesens / der da alle ding alleyn wußte / vñ den Vatter mit seinem Blut die ganze Welt versöhnet / das er sich beyde deren im Himmell / vnd deren auff Erde erbarmet. Endlich da er kommen ist / hat er alles zu friden gestellt durch dz Blut seines Creuzes / beydes was im Himmell vnd auff Erden ist. Jnnwendig war der Räuch Altar / der Tisch / der Leuchter. Der Räuch Altar bedeutet / das dises grossen Priesters Gebett / wie eyn Räuchwerck / für Gott den Vatter kömte. Der Tisch / das darauff Christi Leiden sei / vnd die geheymniß der Sacrament. Daher auch David spricht: Du bereytest für mir eynen Tisch / die Apostel / als die zwölff Schaubrot seind Zeugen seines Leidens vñ seiner Auferstehung. Das Liecht welches auff den Leuchter gesteckt wird / war zuuor vnter dem Schöffel / das ist / vnter dem Weß des Gesetzes / nuh aber ist es vnter der gnaden fülle / vnd gibet eyn jñnerwerendes Liecht von dem Leuchter mit sibē Lampen / darumb das der heylige Geyst mit sibē grossen gnaden tugenden den Tempel Gottes erleuchtet. Derenhalben war das erkännniß der heyligen Treifältigkeyt im aller jnnwendigsten ort des Tempels / welches das allerheyligste genant ward / da vorzeiten die Ruhe Aaron / als sie dahin gelegt worden / geblüet / anzuzeygen das die Priesterliche gnad in Christo mehr nuh schaffen würde nach dem tod / dardurch er die Welt erlöset.

Psalm 22

Lieb. 5. Cap. 44

Wann nuh die Juden hetten wollen glauben / hatten sie wichtige Zeichen gnug der nahenden zerstörung / dardurch sie als mit deutlicher Stimm erinnert wurden / das ihr ende sich her zu nahet. Dann fast eyn ganzes jar zuuor / stund vber dem Tempel eyn Comet / inn der gestalt eynes Fewrigen Schwerts / welcher verkündiget / das das Volk / Regiment vnd Statt / durch Schwert vñ Feuer solte verwüstet werden. Dann was solte die gestalt des Schwerts anders bedeuten denn Krieg? Was solte das Feuer verkündigen denn Brunst? Er ist aber gesehen worden ehe denn sich das Volk von den Römern abtrennet. Inn den Desterlichen tagen aber / am achten tag des Aprillen / vnd so fortan alle Nacht / vmb die neun Uhr / leuchtet der Tempel vnd Altar also / als ob es Tag were / das denn täglich bei eynere halben Stunde wäret: Welches der gemeyne Mann dahin deutet / das es eyn Warzeichen were / das sich dz Volk versammeln solte / kamen derhalben dahin / als ob die zeit / ihre Freyheit wider zu erobern / vorzhanden were. Die verständigere vermuteten / das solcher Sternen art pflegt Krieg zu verkündigen. Auff das aber niemant meyne / als ob wir anders von der sachen geredt hetten / denn es vnserm Gottesdienst vnd der ehrbarkeyt geziemet. So geben wir für nicht was vns gut dünckt / sonder was sich zugetragen / was für meynung zu derselben zeit gewesen / was die Weisen vnd Anweisen hievon gehalten: Vnd wann von der Juden Sect etwas gesagt ist / sol man nit meynen

meint/das wirs darumb geschriben/das wir derselben Gottesdienst für wahrhafftig haltē/ vñ
 nit vilmehr als Schatten vñ Figuren vorher gesetzt/das das vollkommene darauff volze. Dann
 von den Zeichen der Sternen werden wir auch im Euangelio berichtet/das Zeichen an Sonnē/
 Mond vnd Sternen geschehen sollen/Sie haben auch gesagt/das eyne junge Kuh/vor
 dem Altar/als sie solt geopfert werden/mitten im Tempel/eben an obgemeltem hohen Fest
 eyn Lamb geboren hab. Item das das inner Thor gegen Auffgang/welches gang Ernt
 vñnd schwer/vñnd zwenzig Mann mit grosser mühe vñnd arbeit auff den Abend pflegten
 zu zuthuen/vñnd mit Eysern Rigelñ wol verwaret gewesen/etliche Nächte von im selbs auff
 gangen/vnd von den Hüttern kümmerlich hab wider können zügethan werden. Das hielten
 auch vil für eyn Zeichen zukünfftigen Glücks/welchen sich das Thor selbs auffthete/damit es
 hinein kommen möchte. Die aber etwas beschwendener warē/sagten/das des Tempels hut wür
 de auff gehabē/vñ alles was drißen were/von Feindē geraube werden/der Gottesdienst wans
 dern/die Synod an die statt kommen/die heylige Versammlung verlassen/vnd das Opffer zers
 störet werden. Welches man denn auch liest/das es ehe denn sie Christum Jesum geerweis
 get/aufstrucklich angezeyget worden. Es erschien auch verner nach vilen tagen eyne vberaus
 grosse Gesicht/welches sehr vil hin vñ wider gesehen/wie es der Juden Bücher bezeugen. Vor
 der Sonnen Vntergang sahe man plöschlich in den Wolcken Heerwägen vñ gewaffnete Kriegs
 heer/welche das ganze Jüdische Land/vnd desselben Landes Stätte anliefen. Es haben
 auch die Priester/die bei nächelicher weil in den innern Tempel gegangen/jhre gewöhnliche
 Opffer zu verzichten/angezeygt/das sie am Pfingstfest/erstlich eyne bewegung empfunde/vnd
 eyn gepolter gehört/welches mit vrploslicher Stimme geruffen: Lasset vns von dannen zie
 hen. Desgleichen auch vier jar/vor anfang des Jüdischen Kriegs da noch in der Statt
 guter frid/vñnd alles vollauff war/vñnd man das Fest der Lauber hütten herzlich begieng/
 tratt cyner mit Namen Jesus/Ananie Sohn/eyn Bawersmann in den Tempel/sieng an
 zuschreien: Eyne Stim von Auffgang/eyne Stim von Nidergang/eyne Stim von den
 vier Winden/eyne Stim vber Jerusalem/vñnd den Tempel/eyne Stim vber Braut vñnd
 Breutigam/eyne Stim vber das ganze Volk. Das geschrey tribe er Tag vnd Nacht. Dises
 verdross die fürnemsten des ortz/schaltten ihn/als die sich vber seinem erschrocklichen anzey
 gen entsetzten/vnd steupten ihn vbel/auff das er doch durch schmerzliche straff auffhöret solche
 erschreckliche vnd vngewire ding zu verkündigen. Aber er ließ sich weder forcht noch streych/
 oder andere ernste Verbott schrocken/das er seine weise oder Stim verändert/sondern blib in
 seiner weissagung/vnd auff seinen wortē beständig/ließ sich auch keyn bitten daran hindern/
 veracht alle vnbilligkeyt/vñnd ließ sich gar nit bewegen. Als sie aber meyneten/es geschehe mit
 nichten auß fürsats/sondern er würde (wie es auch die warheyt war) in ensuckung des gemuts
 getriben/brachten sie ihn für den Statthalter des ortz/dem dazumal von den Römern in ders
 selbigen gegend die verwaltung der gemeynen Embter beuohlen war. Derselbe/damit er die
 wahrheyt erfähre/ließ ihn greulich geistl/der meynung/er wolte die warheyt vñ ihm erfahre/
 je mehr er verharret/je häfftiger er den Menschen geyseln ließ/ob er villeicht etwas heymlicher
 anschläge von eynē künfftigen Tumult erforsche möchte. Aber er weynet gar nit/bat auch nit
 vmb die gnade/sondern beklaget inniglich/auff eynen jeden streych/nit sein/sondern des Vats
 terlands verderbē/vñ sprach: Wehe Jerusalem. Gab auch keyne antwort/so man ihn fraget/wer
 er were/vñ wānen er käme/oder warumb er so eynereley sagte/sondern tribe nur dz Klaglied des
 Vatterlands für vñ für mit erbärmliche geschrey. Das auch Albinus (dañ so hieß der Mann)
 müde ward/vñ ihn von sich ließ/als eynen dollen vñ vnfinnigen/der da nit wüßte/was er sage
 te. Er hette mit niemand keyne gemeynschafft/man höret ihn auch die vberige zeit nichts anz
 ders reden/sondern das klägliche Todengesang singen/vñ Tag vñnd Nacht solches widerhol
 len/wehe Jerusalem. Flucht auch niemant der ihn schlug/dancket niemant der ihm Speise
 gab. Es war eyn eynig vnd stätig klägliche Leichgeheul gegen allen/sonderlich wann man die
 herzliche Opffer verzichtet. Solche eynereley weise vñnd geschrey wäret sibē jar/vñnd fünf
 Monat. Ward auch in so langer zeit nicht müde/bis die Belägerung angieng/da vnterließ
 er solch geschrey gerad/als ob er nuh auffhören müßte zu weissagen/weil das vorhanden/das
 er verkündiget hatte. Endlich als die Statt vñnd Tempel anstengen zubrennen/ gienger
 auff der Mauer vmb/hub wider an zu schreien/weh der Statt/dem Volk/vnd dem Tempel/

Summarische widerholung

Lezlich hencket er auch daran: Beh auch mir/da ward er mit eynem Geschuss getroffen/das er mit derselben Stim den Geyst auff gab. Es war auch mit alten Buchstaben geschrieben/dz die Statt sambt dem Tempel alsdañ verderben würde/wañ der Tempel viereckig worden. Deren halben (ob sie es entweder vergessen/oder vber solchen grossen vnglück erstarret gewesen) da die Burg Antonia eingenoñen war/habē sie des Tempels vmbgang viereckig gemacht. Zwischen welchen diß das aller fürtrefflichst (welches eben mit so alten Buchstaben/die sie heylige nenneten/eingehawen blib) das vmb dieselbige zeit eyn Rañ würde sein/der von jhrē Lande die Herrschafft vber die ganze welt annemen würde. Welches sie den so wütend macht/das sie nit allein jhnen die Freyheit/sonder auch eyn solch Königreich träumen liessen. Etliche haben dises auff Vespasianum gedeutet/die verständigere aber auff den Herren Jesum/der in jhrē Lande/nach dem Fleisch/von der Jungfraw Maria geboren/sein Reich durch die ganze Welt hat außgebreytet. Wiewol sie nun durch solche gewaltige zeichen gewarnet gewesen/konten sie doch nicht verhüten/was von Gott beschlossen war. Dañ ob sie schon Gottes zorn offenbar wider sich sahen/haben sie jhnen doch weder rathen noch helfen lassen wollen/also gar hatten die Dubenstück die Augen jhres Gemüts verblendet. Da nuh alle jhre hoffnung auß war/sieng Eleazarus/des Lärmens eyn Anfänger/vnter andern verzweuelten Worten/also an seine verstossung von Gott zu beklagen: O wir Elenden/was ist dz für eyne hoffnung dises Lebens/darzu wir vns sparen? Wolan lasts also sein/das der Feind verzeihe/was wirds vns helfen/dieweil der zorn Gottes klar vñ offenbar ist? Das Feuer hat sich von dem Feind gegen vns gewendet/der Wind hat sich verändert/vñ die Flaimē mit gewalt zu rückt getriben/das vnser Dollwerck verbräuten. Wer wird können lebē/wañ ihm Gott zu wider ist? Da ist keyne gnade zu hoffen/sondern das wir vns frei willig in den tod geben. Dañ warumb ist die Nacht darzwischen kommen/den das vns der Feind nit vorläme/oder nach dem die Beste Schüttē verbräut/als bald herein siele/Sondern das vns zeit vorbehalten würde/eynander selbs zu erwürgen/vñ vns sambt vnsern Kindern vnd Verwanthen zusterben erlaubt were/das wir nit sehen dörfen die leichende alte Männer vñ Weiber von den Römern zerschleppen/vñ die aller liebste weiber zu des Oberwinders vnzucht hinreissen? Last vns mit dem Vatterland sterben/damit wir nicht zu solcher vnehr vnd schande vberbleiben. Woh wollen wir aber hinsiechen von dem Angesicht Gottes/woh wollen wir hingehen/dieweil vns der Herr des Himmels feind ist? Wann schon die Berge vber vns stelen/vnd mit Hölen vns verdecktē/wie wollen wir doch den zorn solches gewaltigen Gottes abwenden? Dann woh wollen wir hingehen da Gott nit sei/dieweil er allenthalbē ist? Seind die Exempel zu gering/darauf wir verstehē können/das eben der/so zuuor vnser vorsteher gewesen/vor längst vber vnser Volck vnser Sünde halben erzörnet sei? Wer wolte daran zweueln/dieweil ersihet das vnser eygene Hände wider vns selbs gewendet/vñ mehr durch ein heymischen auffruhr/den durch Krieg vmbkomin sein? Ich kans den Römern nit zuschreiben/das sie die oberhand behalten/ia sie selbs massens jhnen nit zu/seintemal sie wissen/das wir fast alle mehr durch vnser/den durch freinde Waffen vmbkomin. Dann was haben die Juden die zu Casarea gewohnet/für Römische Waffen gesehen? Am heyligen Sabbath vnter vnserm gewöhnlichen Gottesdienst ist eyne grosse mänge der Einwohner zu Casarea/durch eynen plötzlichen Aufflauff vñ zorn/so von oben herab kommen/zwenzig tausent erwärget/alle in die Flucht geiagt/vnd also die ganze Statt verwüstet worden. Ist nit ganz Syria mit vn Sinnigkeit erfüllet worden/das die Juden vnd Landsleuth/so sich in eynerey Stätten hielten/vñ von wegen der Einwohnung eynander zuuor verbunden waren/darnach sich selbs mit Krieg also zugericht/das den Römern eyn guter eingang zum künfftigen Sig bereydet worden? Daß was sol ich von Scythopoli sagen? dahin die Juden erstlich gezogen/damit sie den Landsleuthen zuuor kämen/das sie nicht auch nach anderer Statt Exempel etwas wider die vnser fürnemen? Das also die Juden/die von Rechts wegen mit eynhelligem gewalt wider die Fremdlinge kriegē solten/wider sich selbs solchen anschlag gemacht/das jhrer eyn theyl wider die Verwanthen vnd jhre nächsten gestritten haben/Darnach sie für den Lohn jhrer arbeyt vnd des vergossenen Bluts von den Einwohnern erwärget worden/welches sie den Einwohnern nicht haben wollen geschehen lassen. Die Damascener haben ohn alle vrsach acht tausent Juden erschlagen. Die Ascaloniter zwey tausent vnd fünff hundert. In der Statt Ptolemais seind zwey tausent erschlagen. Zu Alexandria aber war eyn alter groll zwischen Juden

Juden vnd Heyden/ seit der zeit da Alexander Magnus/ durch der Juden fleiß die Egypter vnter sich gebracht: Daher er denn/ nach dem die Statt gebawen/ den Juden vnd Egyptern ihre Freihent vnd vnterschiedene Wohnung/ zu gleich gegeben hat/ damit nicht deren Gottesdienst vermengert würde/ die ihre reynigung ohn alle befleckung halten wolten. Darauf haben sich vil Lärmen vnter ihnen erhaben/ vnd sind grosse gezänck entstanden/ darüber sie eynander für Gericht gefordert. Doch ist nichts wider die gutthaten eynes solchen Königs freuentlich begangen worden/ sondern darnach/ als sich eyne Empörung vnter den Einwohnern erhaben/ vnd etliche Juden erwürget wurden/ etliche zur straff behalten/ Da warde dz Jüdische Volk durch die vnbilligkheit bewegt/ sich wider die Anfänger der vnbilligkheit auff zu lehnen/ vnd da sie sich halffstarriger an den Burgern wolten rächen/ ward das Römische Heer eingeführet/ welches sechzig Tausent Juden in der Statt erschlagen hat. Aber was bring ich vil die zeit zu in geringem/ dieweil die Zerstorung der gansen Welt in eynere Statt vntergang zu beweynen ist: Woh ist die gewaltigste Statt Jerusalem/ woh ist die schöne Sion/ woh ist der wunderbare Tempel/ woh ist der ander Tabernackel/ vnnnd das aller heyligste Ort/ in welches alleyn der Priester des jars eynmal pflegt zu gehen/ nicht ohne Blut/ welches er für sich vnd des Volcks missethat opfferte: Es ist von den Heyden zerstoret/ sie wohnen in den vberblibenen stücken der Statt/ die sie zerstoret haben. Woh sag ich/ bistu Volkreiche Statt/ die du von Königen geehret/ Gott angenehm/ eyn Sitz der gnaden warest: Deine Pflaster waren von Marmelstejn/ deine Wende leuchteten von Marmel/ deine Spizen gliseten von köstlichem Marmel/ deine Thor schimmerten von Gold/ etliche gliseten von Silber. Sie seind alle erwürget/ beide die statts in die wohneten/ vnd die sich zu dir auß der gansen Welt versammelten/ das keyn zweiuell ist/ die ganze Welt sei in dir vntergangen. Es ist alles entblöset/ von den Spizen verbrannt/ auß dem Fundament eingerissen/ deine Wohnung ist Wüst worden/ vnd ist niemant der in deinen Hütten wohne/ vnd solte nuh eynen gelüsten zu leben/ vnd nicht gerewen das er gelebt habe: Es müssen harte Augen sein/ die das sehen können/ vnmitte Hersen/ die nach solchem jammer begeren vber zu bleiben/ nicht das das vnglück auffgehört/ sondern das ject keyne ruhe mehr vorhanden. Dann woh sollen wir vnser Augen hinwenden/ oder was sol vns gelieben zu erwählen: Die ganze Statt ist der Todten Grab/ man sihet nichts denn Asche/ woh man hin schawet/ die Strassen seind lár von den Lebendigen/ aber voller Todten Körper. Die arbeit selige Alten haben ihre grawe Haar mit Asche bestrawet/ sitzen in zerrissenen Kleydern/ vnnnd bedecken die entblösete Gebeyn/ das sie dieselben vor den Vogeln vnd wilden Thieren verthendigen. Wenig Weiber seind noch vnuerletzt/ die die Gottlose Kriegsknecht zur schand nicht zum leben behalten haben. Wer darff die Augen/ wann er solches sihet/ vnd an länger leben gedenckt/ gehn Himmel auffheben: Wer hat seines Vatterlands so gar vergessen/ wer ist den seinen so seind/ vnd ohn alle natürliche lieb vnd holdseligkheit/ Wer hat eyn solch halb Männisch vnd weych Gemüt: Wer ist so forchtsam/ der sich nicht schämt/ das er disen dingen vberbliben: Ach das wir vor längest gestorben weren/ oder so wir leben müssen/ das vns doch das Gesicht vergangen were/ chedenn wir die heylige Statt durch der Feinde Hände zerstoret/ angeschawet/ vnd den Tempel/ der von vnsern Vorfahren Gott geheyliget/ so schändlich verbrannt/ oder die Priester im Tempel erwürget ligen/ gesehen haben. Dieweil wir dann je dis vnglück erlebt haben/ so last vns doch der sachen noch rath thun/ auff das man sehe/ das wir nicht auß begierd des Lebens/ sondern auß lust der Tugend den tod auffgeschoben haben. Der Feind hat alle vnser Bestungen vmbshant/ es ist nichts vberig/ denn wir vnd vnser Weiber. Sie verkauffen schon vnser Kinder/ vnnnd zancken vntereynander/ wer dises oder jehnes Weib wegführe/ ob man sie nach eynes jeden Wirde vnd verdienst/ vnd Personen ordenlich aufstheilen/ oder ob man vmb die elende das Loß werffen solle. Des gleichen rüsten sie vns grewliche ding zu/ die aller größte peyn/ so man kan erdencken/ nicht nur brennende Flammen/ oder mancherley tod mit dem Fallbeil (welches zwar eyn herber tod ist nach den Banden/ nach Gefängniß/ nach dem joch/ aber doch etwas leidlicher den Männern/ wann es ohne spott geschicht) sondern das sie auch den Lebendigen die Glieder abhawen/ vnd sonderlich die Hände verstümmeln mögen/ Vnd zwar nicht vnbillich/ dieweil sie ihr Amt nicht trewlich außgerichtet/ da sie ihne selbs konten zu hülf kosten. Wir werden auch müssen von den wilden Thieren den Vberwindern zum Schauspiel zerrissen werden/ welches ject schon in den Stätten in allerley Kämpffen geübt wird/ das

Summarische widerholung vorgemeldter Historij.

uns zum wenigsten durch dis Exempel solt schamroth machen / oder erbärmlich zu sehen sein /
 das wir darzu gesparet worden / entweder mit den wilden Thieren / oder mit vnsern Brüdern
 zu streiten. Vnd dergleichen vil andere ding mehr redet Eleazarus / die voller misuertrawen
 vnd verzweuelung waren. Auf welchen allen die Juden / nach dem sie auß dem aufgang abzun-
 nehmen gehabt / das Gott vber sie erzörnet / haben sie ihn doch nicht als eynen Gott gepreiset
 noch gedancket / sondern seind in ihren gedanken eitel worden / vnd ihr vnuerständiges Herz ist
 verfinstert / vnd haben den / der alleyn zu den verlorren Schaffen des Hauses Israel kommen /
 gehasset / vnd in ihrem hasz gecreusiget / haben sich auch vnterstanden die Herzigkeit der Auff-
 erstehung zuuernichten. Dann wann sie es nicht erkannt hetten / so wer ihre Sünde nicht so
 groß. Daher der Herr selber zu ihnen gesagt: Wann ich nicht kommen were / vnd het es ihnen
 gesagt / so hetten sie keyne Sünde / Nuß aber haben sie es gesehen / vnd hassen doch mich vnd
 meinen Vatter / Seintemal sie es vom Vatter erkannt haben / gleich wie auch die Teuffel / die
 da sagten: Wir wissen das du Gottes Sohn bist / sahen die Wunder / vnd hörten die wunder-
 barlichste ding / aber die wahrheyt selbs haben sie nicht erkannt / dann sie haben von wegen ihres
 Hersens härzigkeit nicht glauben wollen. Dann wann sie geglaubt / vnd warhafftig erkannet
 hetten / würden sie nimmermehr den Herren der Herzigkeit (wie Paulus redet) gecreusiget ha-
 ben. Daher spricht der Prophet: Eyn Ochß kennet seinen Herren / vnd eyn Esel seines Herren
 Krippe / aber Israel erkennt mich nicht. Was wird durch den Ochßen anders verstanden /
 denn eyn jeder heyliger Prediger / der in dem Wort Gottes arbetet: Was wird durch den
 Esel anders / denn das tumme Heydnische Volk bedeutet: das als bald es eynes jeden Hirten
 Predig gehöret / zu der Krippe des Herren gelauffen / das es bei dem Futter Gottes worts sein
 möchte. Es ist aber das Volk Israel nach zwey vnd vierzig jaren seiner heym suchung billich
 auß dem gelobten Lande verstorren / dieweil es nach vierzig jaren seines Aufzugs auß Egypten
 in dasselbig / wie man sagt / geführet worden / Vnd zum andernmal zwo Steynern Tafel das
 rinn empfangen / durch welche die zweyjährige zeit bedeutet / die zu der zahl der verstorung bestimmet
 in welchen auch die erhöhung der Ehren in Schlangen wol zu märcken / durch welches anschau-
 wung eyn jeder Sterbender genesen ist. Dann gleich wie sie in derselben zeit auch mit Man-
 na gespeiset / vnd durch den Mittler Moysen das Gesetz auff Steynere Tafeln geschriben / em-
 pfangen / vnd die in der stund des todes die erhöhete Schlange nicht angesehen / gestorben: Also
 zwischen diser zeit der verhergung / die das wahrhafftige Manna (dauon gesagt war: Ich bin
 das lebendige Brot / das von Himmel kommen) nicht haben wollen heylsamlich empfangen /
 vnd den wahren Mittler Christum Jesum / von dem geweissaget war: Der Herr ewer Gott /
 wird euch eynen Propheten auß eweren Brüdern erwecken / den solt ihr hören / wie mich selbs:
 Wer aber denselben nicht hören wird / der sol von seinem Volk außgerottet werden: Die nuß /
 sag ich / seiner Sakung / die in ihm selbs / als auff den rechten Felsen geschriben gewesen / nicht
 haben wollen volgen / vnd zu der zeit der erbärmlichen verhergung / den der am Creuz erhöhet /
 vnd von den Todten erstanden / veracht / die seind auß dem Lande geräumet vnd umbkommen:
 Auff das das Volk so im finstern saß / vnnd im Lande des todes Schatten wohnet / das ewige
 Licht der Aufferstehung sehe / vnd mit seiner fülle hinein gehe / vnd also das vberige in Israel selig
 werden / so doch / das auß zwo Wänden eyne Versammlung in der Aufferstehung werde zus-
 sammen gefügt / auff dem Ecksteyn / der auß beyden eyns machen wird / vnsern
 Herren Jesum Christum / der da lebt vnd regieret in alle
 Ewigkeit / Amen.

Ende Regesippi.

Register